

H I S T O R I S C H E S  
J A H R B U C H  
D E R  
S T A D T L I N Z

2001

---

Linz 2003

---

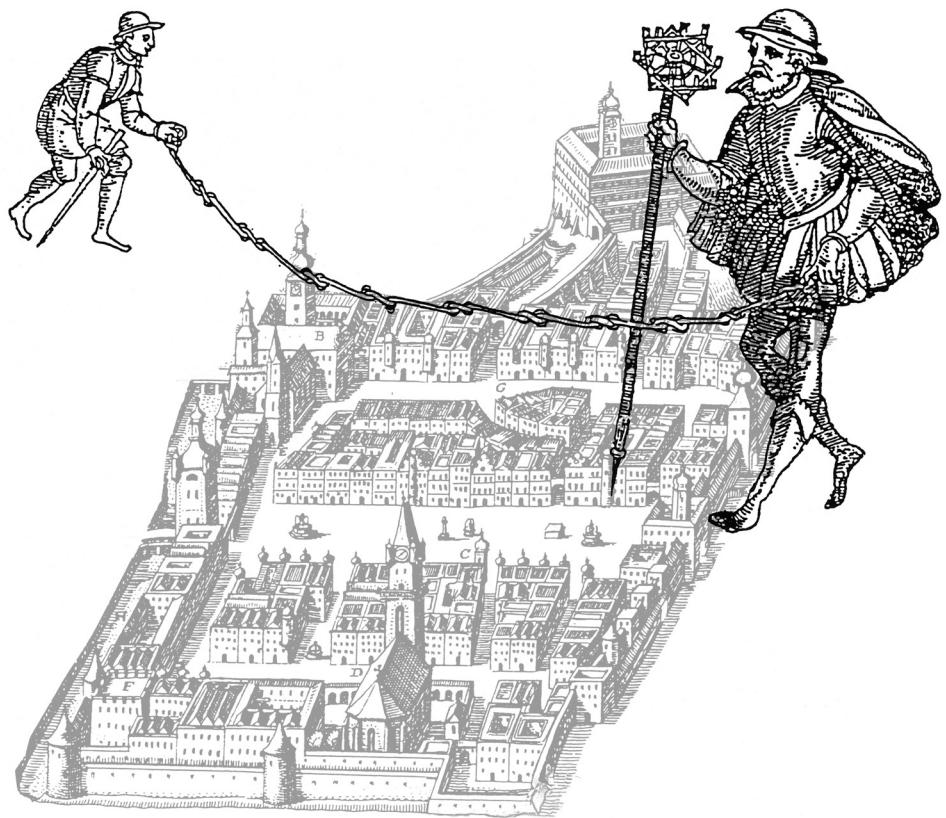
Archiv der Stadt Linz

## INHALT

Impressum .....	4
Verwendete Abkürzungen und Siglen .....	7
Vorwort .....	9
Erwin Reidinger (Winzendorf): Mittelalterliche Stadtplanung am Beispiel Linz .....	11
Wieland Mittmannsgruber (Linz): Die Linzer Stadtverwaltung 1848–1918. Organisation, Aufgaben und Bedienstete vom Beginn der Gemeindeautonomie bis zum Ende der Monarchie unter Einschluss der Entwicklung der Gemeindeselbstverwaltung .....	99
Georg Wacha (Linz): Die „Allgemeine Sparkasse“ und Linz 1849–1914 .....	291
Oskar Dohle (Salzburg): Vom Kirchenbauverein zur Großstadtpfarre. Die Geschichte der Pfarre Christkönig in Linz .....	333
Norbert Kriechbaum (Linz): Zur Vorgeschichte der Pfarre Urfahr .....	379
Gabriele Ziethen (Worms): Namen wie Sterne – Zum Uranius-Graffito aus Linz .....	395
Buchbesprechungen .....	411

ERWIN REIDINGER

## MITTELALTERLICHE STADTPLANUNG AM BEISPIEL LINZ



## INHALTSÜBERSICHT

<b>Einführung</b>	14
<b>Maß und Vermessung</b>	21
Längen- und Winkelmaß	21
Absteckung	23
<b>Allgemeine Regeln der mittelalterlichen Stadtplanung</b>	24
Absteckpunkt, Achsenkreuz und Stadteinfassung	24
Hauptplatz	28
Pfarrkirche	30
Kirche und Stadtplanung	30
Orientierung und Achsknick	35
Romanik und Gotik	40
<b>Mittelalterliches Linz – Planung und Ausführung der Stadterweiterung</b>	41
Voruntersuchung	43
Berechnung	48
Bauliche Hinweise aus der Gründungszeit	49
Achsenkreuz, Grundrechteck und Stadteinfassung	57
Hauptplatz	60
Stadtore und Türme	62
Absteckung	62
Achsenkreuz und Grundrechteck	64
Hauptplatz	65
Stadteinfassung	65
Stadtpfarrkirche	66

<b>Stadtpfarrkirche</b>	67
Barockes Gebäude	68
Baubestand	68
Orientierung und Achsknick	70
Astronomische Voruntersuchung	71
Beurteilungszeitraum (Stadterweiterung)	74
Mögliches Gründungsjahr der Stadterweiterung	75
Vorgängerbauten	80
Rekonstruktion (Georadar, Bauanalyse)	80
Orientierung und Achsknick	87
Astronomische Auswertung	89
Gründungsjahr (Stadterweiterung)	92
<b>Zusammenfassung</b>	95
<b>Anhang</b>	97
Pläne im Archiv der Stadt Linz	97
Koordinatenverzeichnis	97

Dem Autor ist es ein Anliegen, sich bei folgenden Personen zu bedanken, die ihn mit Rat und Tat unterstützt haben:

Dr. Fritz Mayrhofer (Archiv der Stadt Linz)  
Senatsrat Univ.-Doz. Dipl.-Ing. Dr.techn. Karl Haslinger,  
Dipl.-Ing. Elke Achleitner und Peter Jaksch (Vermessungsamt der Stadt Linz)  
Dr. Maximilian Schimböck (Archiv der Stadt Linz)  
Prof. Hermann Mucke und Wolfgang Vollmann (Planetarium der Stadt Wien)  
Dipl.-Ing. Josef Millner und Alexander Thier (Zeichnungen)  
Dr. Rudolf Koch (Bau- und Kunsthistoriker)  
Mag. Herbert Unger und Leopold Lettner (Kath. Stadtpfarramt Linz)  
Dr. Johann Wuketich (Lektorat)

*Ein ungeheuerer Bewußtseinswandel trennt uns vom Mittelalter. Wir haben riesige technische und zivilisatorische Fortschritte gemacht, aber wir sind im Vergleich zu unseren Vorfahren in mancher Beziehung auch ärmer geworden. Wir sind ihnen überlegen im rein verstandesmäßigen Denken; sie schauten noch auf das der Ratio nicht zugängliche Wesen der Dinge. Mit anderen Worten: Wir haben mehr Intellekt, sie hatten mehr Intuition; wir haben mehr Wissen, sie hatten mehr Weisheit.*

Hans Martin Schaller<sup>1</sup>

## EINFÜHRUNG

Ziel dieser Arbeit ist die Darstellung der allgemeinen Regeln der mittelalterlichen Stadtplanung (Vermessung) von Gründungsstädten und deren Anwendung am Beispiel der Stadterweiterung von Linz im 13. Jahrhundert. Dabei wird versucht, die Absteckung (Vermessung) der Stadt in Verbindung mit der Pfarrkirche nachvollziehbar zu erfassen und auch eine Aussage über das Gründungsjahr der Stadterweiterung zu treffen.

Von Linz gibt es einige Stadtansichten vom Ende des 16. und aus dem 17. Jahrhundert. Diese neuzeitlichen Stadtansichten zeigen den alten Stadt kern, der im Wesentlichen noch der mittelalterlichen Anlage aus der Gründungszeit entsprechen dürfte. Ein Beispiel dafür ist der Stich von Matthäus Merian aus 1649 (Abb. 1). Annähernd maßstäbliche Zeichnungen sind etwas jünger und stammen aus 1708 und 1736 (Abb. 2 u. 3). Diese Grundrisse sind nicht wie heute genordet, sondern nach Süden („gegen Mittag“) orientiert.

Über die spätmittelalterliche Stadterweiterung liegen keine Aufzeichnungen vor. Für mich als Bauingenieur stehen die Fragen der Stadtplanung und des Zeitpunkts der Ausführung im Vordergrund. Unter den Historikern herrscht Einigkeit darüber, dass die Stadterweiterung mit der Anlage des Hauptplatzes nach dem Übergang der Siedlung an die Babenberger, die 1205/06<sup>2</sup> anzusetzen ist, erfolgte. Als wesentlicher Motor dafür dürfte Herzog Leopold VI. anzusehen sein, der als großer Förderer des Städtewesens gilt. Auffassungsunterschiede bestanden allerdings über die Form dieser Erweiterung. Wilhelm Rausch und im Wesentlichen ihm folgend der bekannte Siedlungsforscher Adalbert Klaar nahmen eine dreistufige Erweiterung an, wobei der Hauptplatz erst in habsburgischer Zeit (nach 1283) in seinen heutigen Ausmaßen entstanden sein soll.<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Hans Martin Schaller, Der heilige Tag als Termin mittelalterlicher Staatsakte. In: Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters 30 (1974), 1-24, hier 24.

<sup>2</sup> Fritz Mayrhofer, Zum Übergang von Linz an die Babenberger. In: HistJbl 1980, 55.

<sup>3</sup> Wilhelm Rausch, Die räumliche Entwicklung der Stadt Linz bis zum ausgehenden Mittelalter. In: der aufbau 10/11 (1959), 377; ders., Lauriacum – Enns, Lentia – Linz. In: Stadtkernforschung. Hrsg. v. Helmut Jäger. Köln-Wien 1987 (Städteforschung A 27), 195; Adalbert Klaar, Die Siedlungsformen der österreichischen Donaustädte. In: Die Städte Mitteleuropas im 12. und 13. Jahrhundert

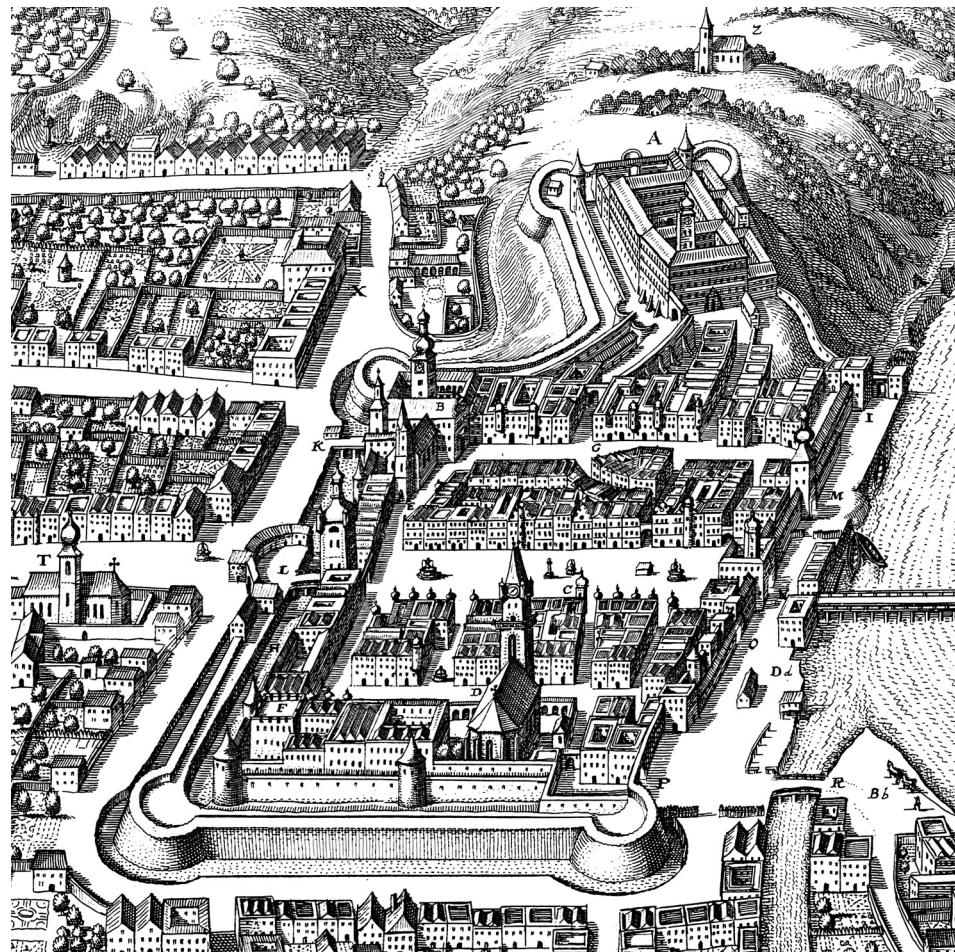


Abb. 1: Linz, Stadtansicht von Osten: Ausschnitt aus Matthäus Merian nach unbekanntem Zeichner, 1649. (Aus: Justus Schmidt, Linz in alten Ansichten (Österreich in alten Ansichten 3). Salzburg 1965, Taf. 9).

Dieser Auffassung hat Fritz Mayrhofer widersprochen, der auf Grund von „planerischen Überlegungen“ die Ansicht vertritt, dass sowohl der Hauptplatz in seinen heutigen Ausmaßen als auch das Grundkonzept der erweiterten Stadtanlage noch der Zeit Herzog Leopolds VI. zuzuweisen ist.<sup>4</sup>

(Beiträge zur Geschichte der Städte Mitteleuropas 1). Linz 1963, 95 f. und 111 f.; ders., Landeshauptstadt Linz. In: Die Städte Oberösterreichs (Österreichisches Städtebuch 1). Wien 1968, Taf. 1.

<sup>4</sup> Fritz Mayrhofer, Linz. Kommentar zur Siedlungsgeschichte. In: Österreichischer Städteatlas. Lieferung 2. Wien 1985. Vgl. dazu auch Hanns Kreczi, Bauliche und räumliche Entwicklung im mittelalterlichen Linz. In: Alte Stadtbaukunst. Linzer Profanbauten (Linzer Reihe 2) Linz 1947, 13 ff.

Parallel dazu erlangte die Siedlung durch die Maßnahmen der Babenberger in der 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts Stadtcharakter. Dafür sprechen die Erwähnung von „cives“ (1228), die Nennung als „civitas“ (1236) sowie das Vorhandensein eines Stadtrichters und die Erwähnung eines Stadtsiegels (1242).<sup>5</sup>

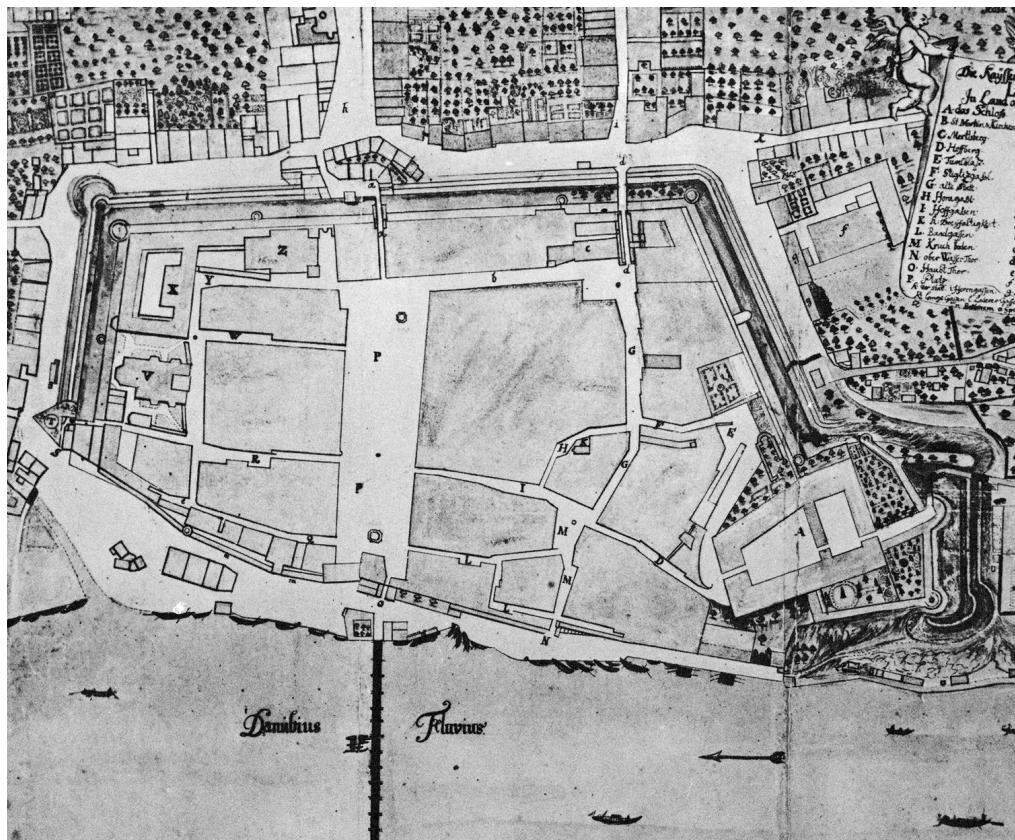


Abb. 2: Linz, Ausschnitt aus Franz Anton Knittel, Plan der ummauerten Stadt, 1708, M ~1 : 5.000 (Orientierung nach Süden). Aus: Justus Schmidt, Linz in alten Ansichten (Österreich in alten Ansichten 3). Salzburg 1965, 53.

Ein einziger Hinweis aus dieser Zeit lässt erkennen, dass die Stadt militärisch abgesichert war. Die Annales sancti Rudberti Salisburgensis berichten zum Jahr 1236 – hier scheint auch erstmals der Begriff „civitas“ für Linz auf –, dass der bayerische Herzog und der Passauer Bischof nach der Verhängung der

<sup>5</sup> Fritz Mayrhofer, Rechtsquellen der Stadt Linz 799 – 1493 (Fontes Rerum Austriacarum 3, 11). Wien-Köln-Graz 1985, 35 sowie Nr. 10, 74, Nr. 11, 75 und Nr. 15, 78.

Reichsacht über Herzog Friedrich II. die Stadt vergeblich belagert haben. Dieses deutet auf eine intakte Stadtmauer hin, gibt aber noch keinen Hinweis darauf, ob es bereits die erweiterte Stadt war.<sup>6</sup>

Ein wesentliches Indiz für die Anlage des Hauptplatzes in einem Zug hätte sich noch im Zusammenhang mit den Revitalisierungsarbeiten im Alten Rathaus finden können. Hier bot sich dem Archäologen die Chance, die von Wilhelm Rausch postulierte, von West nach Ost streichende Stadtmauer zu suchen. Für sie konnte allerdings kein Beweis gefunden werden.<sup>7</sup> Im Vergleich zu den Überlegungen der Historiker stellt mein bautechnischer Forschungsansatz für Linz etwas absolut Neues dar.

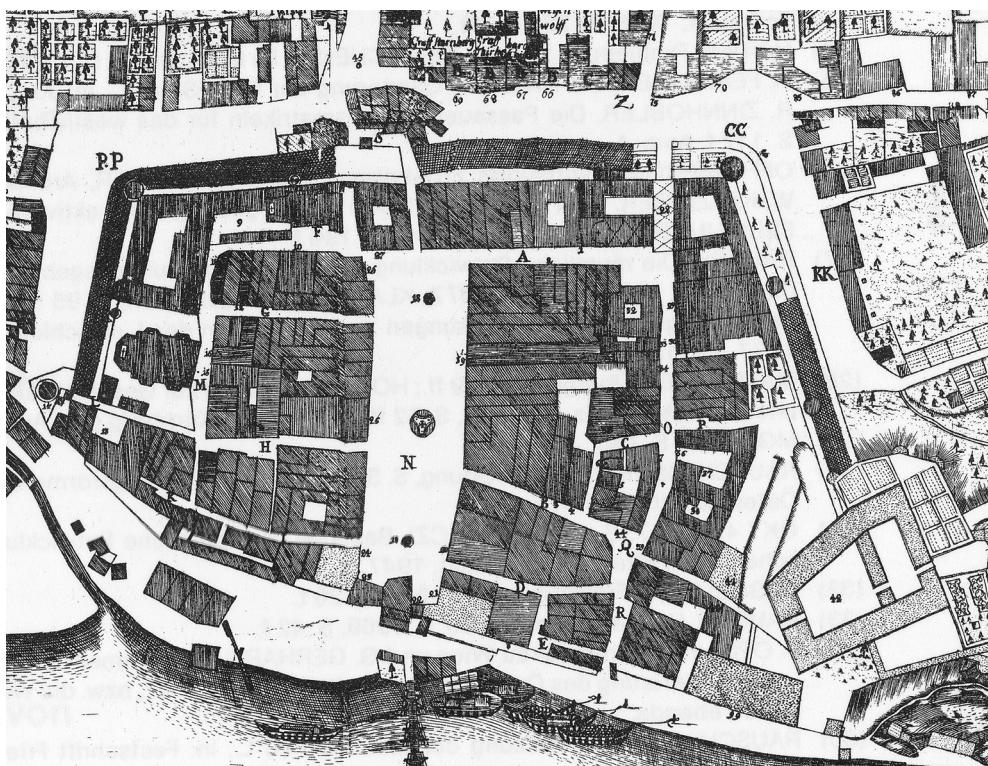


Abb. 3: Linz. Zeichnung des Stadtgrundrisses nach unbekanntem Stecher und Zeichner, nach 1736, M ~1 : 5.000 (Orientierung nach Süden). (Aus: Österreichischer Städteatlas. Lfg. 2: Linz. Wien 1985).

<sup>6</sup> Mayrhofer, Rechtsquellen (wie Anm. 5), Nr. 11, 75 und 35.

<sup>7</sup> Erwin M. Ruprechtsberger, Archäologische Sondierungen im Bereich des Alten Rathauses von Linz. In: Altstadterhaltung, Stadterneuerung, Stadtentwicklung (Linzer Planungsinstitut 12). Linz 1997, 25 ff.

Pläne oder schriftliche Unterlagen über die Planung mittelalterlicher Städte existieren nicht. Das ist zwar schade, aber für die Rekonstruktion nicht unbedingt erforderlich, weil der Baubestand der Stadtanlagen selbst das wichtigste „Dokument“ darstellt. Bei diesem gibt es zum Unterschied von Urkunden keine Möglichkeit der Fälschung, sondern höchstens eine falsche Auslegung.

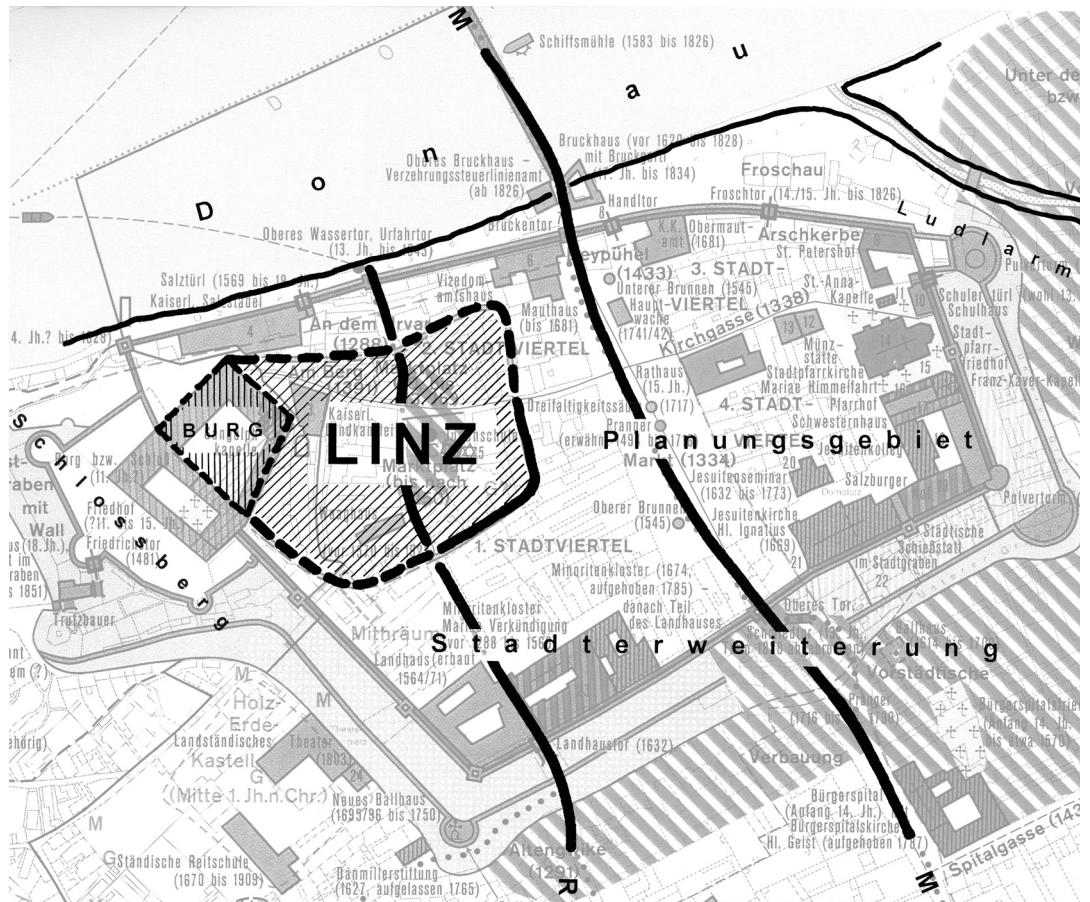


Abb. 4: Linz, alter Siedlungskern (befestigter Markt) mit Altstraßen und Eingrenzung des Planungsgebietes für die Stadterweiterung. (Grundlage: Österreichischer Städteatlas Lfg. 2. Wien 1985, Wachstumsphasen von Linz).

R ... römerzeitliche Altstraße

M ... mittelalterliche Straße